

12. Februar 2015 - 00:04 Uhr · Bianka Eichinger · Rieder Volkszeitung

"Naturschutz ist nicht immer eine Schönwetterangelegenheit"



Walter Christl ist Bezirkssprecher des Naturschutzbundes Schärding. Bild:

SCHÄRDING. In der Mitgliederversammlung der Naturschutzbund Bezirksgruppe Schärding wurde Walter Christl als Bezirkssprecher auf weitere vier Jahre einstimmig bestätigt.

Christl stellte sich gerne wieder zur Wahl, auch um dem Naturschutz und dem Naturschutzbund im Bezirk Schärding in der Funktion des Bezirkssprechers ein Gesicht zu geben.

Durch seine Fachbezogenheit in vielen ökologischen und biologischen Bereichen, durch seine Kontakte zu anderen Naturschutzverbänden, zu Ämtern und Behörden, zu Wissenschaft und Biologieeinrichtungen, wird er sich über Parteigrenzen hinweg für den Natur- und Artenschutz einsetzen. Sein Basiswissen beruht auf der Vogelkunde. Diese, so betont er gerne, gibt ihm die Sensibilität für landschaftsbezogene oder naturräumliche Betrachtungen – wie der Zustand einer Landschaft zu bewerten oder zu verstehen ist, wie es darin um Pflanzen, Insekten, Vögel und nicht zuletzt für den Menschen steht.

Volkszeitung: Seit wie vielen Jahren engagieren Sie sich aktiv für den Schutz der Natur und warum ist Ihnen das ein persönliches Anliegen?

Christl: Das Wissen um Natur- und damit verbunden um Artenschutz keimte bei mir schon in den frühen 1970er-Jahren auf. Damals hatte ich Habicht und Sperber – also die Greifvögel insgesamt – im besonderen Blick. Mich interessierten vor allem Vogelarten im Ablauf der Lebenskreisläufe – deren Verhalten, Stimmen und Vorkommen in welcher Umgebung. Da das Vorkommen von bestimmten Vögeln den Zustand einer Landschaft spiegelt, wurde der Landschaftsschutz, neben dem Artenschutz, damit ein wesentlicher Teil meiner Naturschutzbemühungen. Naturschutz ist nicht immer eine Schönwetterangelegenheit – das setzt auch eine gewisse Unabhängigkeit voraus.

Wie schwer ist es, neue Mitglieder für den Naturschutzbund im Bezirk Schärding zu finden bzw. gibt es ein Nachwuchsproblem?

Die Mitgliederentwicklung über die letzten Jahre zeigt sich stabil. Wir keilen keine Mitglieder. Die Leute sollen die sinnvolle Arbeit des Naturschutzbundes wertschätzen und sich dadurch für einen Beitritt angesprochen fühlen. Nachwuchsprobleme sehe ich nicht. Es gibt eben ganz allgemein die Unterstützer und dann Leute, die sich an Aktionen, wie Amphibienschutz an Straßen, Naturschutzwiesenpflege und Ausstellungen gerne beteiligen.

Wie viel Zeit investieren Sie pro Woche in die Arbeit für den Naturschutzbund und woher nehmen Sie Ihre Motivation?

Es hat sich zu einem Fulltimejob entwickelt. Mit gutem Zeitmanagement, mit viel Verständnis von meiner Gattin und in der Familie versuche ich, die Arbeit zu bewältigen. Die Kraft schöpfe ich aus der Familie, durch gute

Freunde im Naturschutz und Naturschutzbund und ganz besonders dem Zuspruch, den ich laufend aus der Bevölkerung erfahre. Zur Motivation braucht es Themen und Ziele. Solche kommen von den Mitgliedern selbst und laufend aus der Bevölkerung. Die Leute wollen eine unabhängige Ansprechperson in Natur- und Naturschutzangelegenheiten. Die Hilfe zur Selbsthilfe – also Beratung – steht in vielen Fällen im Vordergrund.

Was waren Ihrer Meinung nach bisher die größten Erfolge des Naturschutzbundes Schärding?

Die Wende im Flussbau – also das Abrücken von der harten Verbauung unserer Pram und Co. Jetzt folgt daraus sogar der Rückbau in natürlich erscheinende Gewässerstrecken. Dass das Tal des Kleinen Kösslbaches zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Die Umsetzung des Gedankens "Naturschutz durch Grundkauf" mit dem Kauf von Feuchtwiesen im Sauwald und dass diese auch zu Naturschutzgebieten erklärt wurden. In Sigharting das Landschaftsprojekt der Pfidabach-Begleitwiesen mit der Leitart "Bekassine" im Umfang von rund 15 Hektar – durch großflächigen Kauf oder durch Vertragsnaturschutz – erfolgreich abgeschlossen wurde. Der Steinbruch Ach in Kopfing beziehungsweise St. Roman, gemeinsam mit der Bevölkerung von dort, vorerst als Fels- und Uhubruthabitat erhalten werden konnte.

Mit Ihrer Arbeit haben Sie sich nicht nur Freunde in Schärding gemacht. Wie gehen Sie mit Anfeindungen um?

Viel Feind, viel Ehr – dieses Sprichwort kann trösten. Ich und meine Mitstreiter im Naturschutzbund nehmen emotionelle Schnellvorbehalte nicht zu persönlich. Auf Sicht betrachtet, ist es immer wieder schön zu wissen, dass Naturschützer der Zeit im Denken voraus sind. Anfeindungen, ob offen oder versteckt, will ich niemand nachtragen. Ich möchte dann direkt zu einem Problem angesprochen werden und darüber eine Aussprache führen.

Der Naturschutzbund macht regelmäßig Stammtische zu unterschiedlichen Themen. Warum ist Ihrer Meinung nach der ständige Austausch mit Gleichgesinnten wichtig?

Niemand hat der Weisheit letzten Schluss gepachtet. Ich rede gern offen mit anderen über Themen. Im Gespräch kann ich meine Überlegungen, meine Gedanken oder Ideen prüfen, festigen oder anpassen und ändern. Am Stammtisch treffe ich Leute mit anderem Fachwissen und anderen Schwerpunkten. Beim Stammtisch wird sich der Landwirt, der Handwerker, der Biologe beziehungsweise der Wissenschaftler, der Intellektuelle, in der Runde gut angekommen und angesprochen fühlen – also ein Forum zur Vernetzung zum Wohle der Natur und der eigenen positiven Geisteshaltung.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für die Zukunft im Hinblick auf den Naturschutz wünschen?

Den Naturschutz im Bewusstsein der Gesellschaft durch eine fundierte und veranschaulichende Wissensvermittlung zu verankern. Hierzu soll ein Zentrum "MUN – Mensch, Umwelt, Natur" entstehen. Weiters braucht der Naturschutz im Bezirk, zur Koordination zwischen den Gemeinden, Landwirten und Behörden, einen professionellen Naturraumberater. Wenn von Gesellschaft und Politik der Bedarf erkannt und verwirklicht wird, sehe ich gute Chancen für einen erfolgreichen Landschafts-, Natur- und Artenschutz im Bezirk Schärding.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/ried/Naturschutz-ist-nicht-immer-eine-Schoenwetterangelegenheit;art14855,1644438>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung